

Häftling in Farge: „Englandfahrer“ At Schoon

Arthur Alexander Schoon wurde am 2. Mai 1920 als Sohn von Emma Rehbock und Jacob Schoon in Amsterdam geboren.

Nach der Scheidung seiner Eltern 1925, verbrachte At den größten Teil seiner Jugend an der Oranje Nassaulaan 49 in Amsterdam. Dort wohnte er mit seiner Mutter Emma Muller–Rehbock, seinem Stiefvater Hendrik Muller, mit dem Emma Rehbock wiederverheiratet war, seinen zwei Schwestern, seinem Bruder und seinen zwei jüngeren Halbbrüdern. Vater Muller war Bankdirektor, wodurch die Familie finanziell gut abgesichert war. At und seine ebenfalls in Amsterdam und Umgebung wohnenden Urgroßeltern, Großeltern und übrigen Familienangehörigen pflegten weiterhin einen intensiven Kontakt zueinander.

At besuchte das Barlaeus Gymnasium in Amsterdam, wo er 1939 Abitur machte. Weil beschlossen war, dass die Kinder nach der Ehescheidung keinen Kontakt mit ihrem eigenen Vater haben durften, sahen sie ihn während ihrer Jugend nicht oder nur wenig. At und sein Bruder hatten als Studenten wohl regelmäßig (Brief-) Kontakt mit ihm.



1942 wird der formell in Leiden Jura studierende At von den Deutschen eingesperrt als sog „Nacht und Nebel Gefangener“. In Leiden war er Mitglied des Studentenvereins „Minerva“ und gesellschaftlich aktiv, betätigte sich musikalisch (spielte gut Klavier), war Leiter eines Schulferienlagers von Gymnasiasten, Autor von Theater- und Kabarettstücken. März 1942 schrieb er, während der deutschen Besetzung seines Landes, eine beeindruckende Abhandlung zum Thema Widerstand. Während er dieses schrieb, wurde er offensichtlich von der Widerstandsgruppe um Erik Hazelhoff Roelfzema angeworben.

Diese Gruppe holte im Auftrag der niederländischen Exilregierung mit bewaffneten, motorisierten Booten wichtige Leute aus den besetzten Niederlanden ab und brachte sie über die Nordsee nach England.

At wurde Anfang März 1942 durch seinen Studienfreund Wim Tjeenk Willink, der für Ernst de Jonge im Auftrag des später als „Soldat von Oranje“ bekannten Hazelhoff Roelfzema arbeitete,

angesprochen, um an ihren heimlichen Widerstandsplänen mitzuwirken. Mai 1942 wurde die Gruppe Hazelhoff Roelfzema verraten durch Anton van der Waals, dem es gelungen war, ebenfalls Mitglied zu werden. At Schoon und Wim Tjeenk Willink wurden am 28. Mai 1942 in dem von der Widerstandsgruppe illegal angemieteten Sommerhaus „Die Duindistel“ in Noordwijk verhaftet.

Tjeenk Willink, der die Konzentrationslager überlebte, hat seine Erinnerungen über die ersten, noch amateurhaft inszenierten Widerstandsaktivitäten in dem Buch „Wachter op de Morgen“ von Floris Bakels wiedergegeben. Dieses Buch handelt von Kees Duthil und seine „Gruppe Kees“, die nach dem durch Verrat aufgelöste „Gruppe Hazelhoff Roelfzema“ das Widerstandswerk mit den geheimen Überführungsaktivitäten (später bekannt als das `Englandspiel`) mit wachsender Professionalität und Erfolg fortsetzte. Duthil selbst wurde 1943 verhaftet und zum Tode verurteilt.

At Schoon hat seine drei Jahre dauernde Gefangenschaft, die er unter erbärmlichen Umständen in zwei schwer bewachten niederländischen Gefängnissen (teils in Einzelhaft) und den deutschen Konzentrationslagern Sachsenhausen, Bergen Belsen und das Nebenlager Farge vom KZ Neuengamme

verbrachte, nicht überlebt. Er starb während einer der letzten Todesmärsche im April 1945 auf dem Weg von Farge zum Bahnhof Bremervörde. In Farge wurde At zu Mitarbeit am Bau des U-Boot Bunkers „Valentin“ gezwungen.

Über die letzten Monate von At gibt es einen ausführlichen Bericht seines Mithäftlings G. I. A. Manders aus September 1945. Dieser war *einer* der sieben Bürgermeister aus der niederländischen Provinz Brabant, die sich 1944 kollektiv weigerten Leute aus ihrem Dorf anzuweisen, um für die Deutschen an Militärobjekte zu arbeiten, und der deshalb selbst verhaftet und auf Transport gestellt wurde. Manders war der einzige Überlebende dieser Gruppe von Bürgermeistern. Er ist bis zu dessen Ende bei At geblieben und beschreibt wie At sehr lange während des Todesmarsches versuchte in der Kolonne mitzuhalten, in der Hoffnung die Befreiung noch mitmachen zu können und zu seiner Familie zurück zu kehren, mit der er in den ganzen Jahren keinen Kontakt hatte. Es ist von At lediglich ein letzter Brief aus Sachsenhausen bei einer Tante in Genf angekommen. Schließlich musste At wegen seiner durch Dysenterie verursachten totalen Erschöpfung aufgeben und fiel am Rande des Weges nieder, nicht weit vom Bahnhof in Bremervörde entfernt. Durch die mündliche Aussage von Manders gegenüber At's Stiefvater Hendrik Muller in September 1945 wurde der Familie klar, dass At nicht mehr zurückkehren würde. Kurz danach hat die Familie At Schoon am 27. September 1945 offiziell für Tod erklären lassen.

Bürgermeister Manders schrieb 1946 einen ausführlichen Bericht über seine Lagererlebnisse. Dieser Bericht ist erst nach seinem Tod gefunden und 1994 im Blatt „de Heemkring“, Zeitschrift des Heimatforschungskreises „Heemkundekring“ von Leende und Geldrop, veröffentlicht worden.

Die Suche von At's Nichte Quinta, die At nur aus Erzählungen und von Fotos kennt, und ihren Ehemann Bart nach „Onkel At“ hat die beiden 2007 auf den Weg geführt, auf dem At Schoon damals umgekommen ist. Außerdem besuchten sie die Stelle, wo er sehr wahrscheinlich in einem KZ Sammelgrab begraben liegt. Sein Transport war in 1945 an der gestreiften Kleidung der KZ Häftlingen zu erkennen.

Das Schicksal von Ad Schoon konnte vor allem mit Hilfe deutscher Instanzen, wie u.a. den Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge und das Rote Kreuz nachverfolgt werden. Der Löwenanteil sind jedoch den Anstrengungen und die Hilfe des deutschen Historikers Klaus Volland zu verdanken, der ausführlich zum Geschehen im Zweiten Weltkrieg im Gebiet Bremervörde geforscht hat. Er errichtete außerdem in dem dort gelegenen, teils noch originalen Kriegsgefangenenlager Sandbostel eine Erinnerungsstätte und ein Dokumentationszentrum mit Information-, Film- und Fotomaterial über das, was sich in diesem Gebiet abgespielt hat.

Volland brachte die Familie von At ebenfalls in Kontakt mit lokalen Zeugen, welche die Transporte vom 2. April 1945 gesehen und miterlebt haben. Nicht allen war es möglich darüber zu reden.

Seit 2015 ist At's Foto und Geschichte aufgenommen in der Dauerausstellung im „Gedenksort Bunker Valentin“ in Bremen-Farge. Dieser Bunker wurde von den Nazis im Zweiten Weltkrieg für die geplante Produktion von U-Booten gebaut. In diesem Ort wird an die durch den Nazi-Terror umgekommenen Zwangsarbeiter und Häftlingen erinnert.

Farge war der letzte Verbleibplatz von At Schoon. Nach den englischen Bombardements auf diesen Bunker wurden die Gefangenen, die dort noch verblieben waren, April 1945 zuerst auf Fußmärschen über Bremervörde, später mit dem Zug zur Ostseeküste (u.a. Cap d'Arcona) weggeführt. Unter ihnen war auch At Schoon.

Von At Schoon und einer Anzahl anderen Häftlingen wird jetzt in Farge an einer der Bunkerwände ein großes digitales Bild gezeigt und seine Geschichte in den dort anwesenden aufgenommen. Die Familie von At war 2015 mit einer größeren Zahl weiterer Gästen aus verschiedenen Ländern zur Eröffnung dieses Gedenkortes

eingeladen und auch anwesend. So konnte der jüngste Bruder von At, Lex, 70 Jahre nach dem Krieg, Abschied von seinem älteren Bruder nehmen. Es war ein eindrucksvolles Ereignis für ihn und seine Familie.

Seit Dezember 2016 ist At's Geschichte in Bild und Wort ebenfalls wiedergegeben in dem „Engelandvaarders“ Museum in Noordwijk, das 2015 vom niederländischen König Willem Alexander eröffnet worden ist.

(Verfasserin: Frau Quinta Holthuis- Nutbey, Nichte von Ad Schoon, Deventer/NL, Januar 2017)